

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Die Kornweihe (*Circus cyaneus*) - regelmäßiger Durchzügler und Wintergast in den Kreisen Grimma, Oschatz, Wurzen sowie im Südteil der Kreise Torgau und Eilenburg

**Kopsch, Hartmut**

**1991**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-130075**

## Die Kornweihe (*Circus cyaneus*) – regelmäßiger Durchzügler und Wintergast in den Kreisen Grimma, Oschatz, Wurzen sowie im Südteil der Kreise Torgau und Eilenburg

von HARTMUT KOPSCH

Die Arbeit ist gedacht als Nachtrag zu unserer „Drei-Kreise-Avifauna“, in welcher die Beobachtungen der Kornweihe bis zum 31. 12. 1979 zusammengefaßt sind. Die Fachgruppen Grimma, Oschatz, Dahlen und Falkenhain stellten mir ihre in Karteien gesammelten Beobachtungen zur Verfügung, so daß im Folgenden alle Kornweihendaten bis zum 31. 12. 1989 zusammengefaßt und ausgewertet werden können. Den vielen Beobachtern, die für die Fachgruppenkarteien Zuarbeit leisteten, sei herzlich gedankt!

Da alljährlich mit großer Regelmäßigkeit die Kornweihe in unserem Gebiet beobachtet wird, darf wohl angenommen werden, daß die hier durchziehenden und rastenden Vögel aus intakten, fernen Brutpopulationen stammen müssen. Ein Rückgang im Zug- und Rastgeschehen ist noch nicht zu bemerken. Die Weihen halten sich hier in günstigen Nahrungsräumen offensichtlich über einen längeren Zeitraum auf. Das sind bei den gegenwärtig noch betriebenen Ackerbaumethoden große Kleefelder und solche Felder, auf denen Futtergräser als Hauptfrucht angebaut werden, sowie die wenigen vorhandenen Wiesenrestflächen; d.h., es sind die Flurteile, auf denen sich über ein Jahr lang eine Feldmauspopulation und auch Ackerunkräuter entwickeln können und wo sich dann im Winterhalbjahr gewöhnlich Kleinvogelschwärme (Finkenvögel und Lerchen) aufhalten.

Außer der Nahrung spielt für die Kornweihe auch das Habitat (Bodenrelief, Boden-

beschaffenheit, Feuchtstelle, Bewuchs u.a.) eine große Rolle. In meinem weiträumigen Beobachtungsgebiet treffe ich Kornweihen mit größter Wahrscheinlichkeit im Süden der Kreise Torgau und Eilenburg an, dort, wo sich im Pleistozän über Schildau-Probsthain-Wildschütz-Schöna-Mockrehna ein Elblauf ausgebildet hatte, der eine außerordentlich ebene, weite und fast steinlose, sandige Fläche hinterließ. Dieser leicht erwärmbare, ziemlich wasser-durchlässige Boden wird heute fast ausschließlich landwirtschaftlich genutzt. Die Schafhaltung wird intensiv betrieben. Kleinere Gehölz- und Baumgruppen sind im Gelände eingestreut.

Ein ähnlich günstiges Rasthabitat für die Weihen stellt die Muldenaue zwischen Wurzen und Eilenburg dar.

Die Kornweihe zog aufgrund ihrer Eleganz und Anmutigkeit schon immer die Blicke der Ornithologen auf sich, z.B. schreiben HARTERT (1907): „...Der helle Vogel mit seinem leichten, schwankenden, wiegenden Fluge ist eine große Zierde der Landschaft...“, SCHUSTER v. FORSTNER (1909): „Eulenflug - leis, niedrig, schwan-kend, öfter möwenartig sanft schwebend, ...setzt in leichtem Aufschwung über Hecken hinweg“ und HENNICKE (1903): „Fast den ganzen Tag fliegt sie umher mit Leichtigkeit und Ausdauer... begibt sich aber erst nach Einbruch der Nacht zur Ruhe.“

Und auch heute ist es nicht anders! Jeder von uns ist erfreut über den Anblick des Vogels,

und wir behalten ihn eine Weile im Glase, um seinen Flug, die artistischen Wendungen, das Schweben und Gleiten auf uns wirken zu lassen. Bei all dem Schönen sollten wir es aber nicht versäumen, auf den ausgeprägten Geschlechtsdimorphismus und überhaupt auf den Habitus oder auf Gefiedermerkmale zu achten und unsere Feststellungen dazu zu notieren. Vorbei sind die Zeiten, als die Ornithologen „Sammler“ mit dem Gewehr waren und die Bälge exakt beschreiben und bestimmen konnten! Wir müssen uns heute beim Beobachten auf die Lichtverhältnisse und die gute Optik, die wohl jeder hat, verlassen. Die Zusammenstellung unserer Beobachtungen weist eindeutig die weibchenfarbigen Vögel als in der Überzahl befindlich aus (insges. 800 Vögel, davon 287♂♂ = 35,87 %, 477♀♀ = 59,63 %, unbest. Geschl. 36 = 4,50 %).

Mir persönlich fiel auf, daß es unter den weibchenfarbigen Weihen auch körperlich schwächere gibt und daß vor allem im Winter bei manchen dieser Vögel sich auf der Flügeloberseite helle, grau-bräunliche Flächen andeuten oder mehr oder weniger deutlich zeigen. Mit Sicherheit dürften solche Tiere junge Männchen sein. Außerdem fiel mir immer wieder besonders im Oktober bei besten Lichtverhältnissen auf, daß manche weibchenfarbigen Vögel einen ganz schmalen, aber deutlich gelb-ocker gefärbten Flügelhinterrand, einen ebensolchen Federsaum am Stoß und überhaupt starke Farbkontraste und niemals Mauserlücken besaßen. Ich halte sie für diesjährige Jungvögel.

Diese Problematik erhellt vielleicht ein Blick in die Literatur. HARTERT (1907) stellte fest: „Juv. dem ad. ♀ ähnlich, aber Unterseite rostfarben mit braunen Streifen, ebenso die Federsäume am Kopf, Hals und Flügeldecken roströtlich... Die jungen ♂ mausern aus dem ersten Jugendkleide erst in ein dem alten ♀ äußerst ähnliches Zwischenkleid.

Die Mauser alter Vögel findet gleich nach der Brutzeit, die junger Vögel im Frühjahr statt.“ Bei NIETHAMMER (1938) ist zu lesen: „Jugendkleid: ähnlich dem ♀ ad., aber unterseits rostfarbiger, ...2. Jahreskleid: ♂ dem ad. ähnelnd, es wird oberseits graubraun und büßt unterseits an Rostfarbe ein...“ und bei HENNICKE (1903): „Männchen im Mittelkleide: Gefieder oben braungrau und hell gefleckt, unten weiß mit braunen Schaftflecken. Große Schwungfedern auf dem Unterflügel weiß und braun gebändert. Altes Weibchen: Ganz ähnlich mit etwas weniger grau im Gefieder. Jung: Oberseite braun mit rostgelb gefleckt und hell rostfarbigen Endkanten der Federn. Unterseite rostgelb mit braunen Schaftstrichen, große Schwungfedern gebändert.“

Bemerkenswert ist auch SCHLEGEL's (1925) getroffene Feststellung:

„Die vielen Beobachtungen über das Vorkommen weißbürzeliger Weihen im Spätherbst und Winter lassen sich mit großer Sicherheit immer auf diese Art (gemeint ist die Kornweihe - H. K.) beziehen; ich habe unter dem vielen eingelieferten Material in keinem Falle die zartere Wiesenweihe erhalten.“ Die generalisierende Aussage NIETHAMMER's (1938) „Stets zeigen sich alte Männchen zuerst auf dem Zuge“ trifft für unser Gebiet nicht zu. So wurden z. B. von mir in den Jahren 1980 bis 1989 neunmal als Ersteinflug ♀ farbige Vögel (darunter mit großer Wahrscheinlichkeit diesjährige juv.) festgestellt. Nur 1988 zeigte sich zuerst ein ♂. Das weitere Zug- und Rastgeschehen gestaltet sich ähnlich wie in der „Vogelwelt Mecklenburgs“ und der „Vogelwelt Brandenburgs“ dargestellt. Die Zunahme der Kornweihenbeobachtungen auch in unserem Gebiet seit 1980 möchten wir noch nicht wie in der „Vogelwelt Thüringens“ mit stärkerem Einflug, sondern eher mit verstärkter und gezielterer Beobachtungstätigkeit deuten. Doppelzählungen am gleichen Tage enthält

die Tabelle nicht, wohl aber solche Vögel, die sich im gleichen Rasthabitat über einen längeren Zeitraum aufgehalten haben, sind natürlich mehrmals gesehen und damit auch mehrmals notiert worden. Dafür ein Beispiel: am 10. 12. 1989 tauchte 3 km N Schildau ein ♀farbiger Vogel auf, der daran erkennbar war, daß ihm in der rechten Hand 2 oder 3 Schwingen fehlten. Diese Kornweihe wurde bis zum 4. 2. 1990 noch sechsmal gesehen! Sie befand sich immer in Gesellschaft mit zwei weiteren ♀ farbigen Artgenossen. Sie hielten sich die ganze Zeit über in einem relativ kleinen, nur etwa einen Quadrat-kilometer großen, mäusereichen Flurstück auf. Obwohl nur einer der Vögel individuell auffällig war, kann man davon ausgehen, daß es sich bei allen dreien um die gleichen Individuen gehandelt hat.

Abschließend kann gesagt werden: der Einflug der Kornweihen in unser Gebiet erfolgt - von Ausnahmen abgesehen - ab Anfang Oktober, kulminiert um Mitte des Monats und geht unmerklich in das Verweilen zur Rast über. Der Heimzug ins Brutgebiet vollzieht sich ziemlich unauffällig. Er beginnt oft schon Anfang Februar (milde Winter!) und endet Mitte April. (Die hohe Zahl beobachteter Weihen in der dritten Dezemberdekade ist eindeutig auf die durch die arbeitsfreien Tage ermöglichte stärkere Beobachtungstätigkeit zurückzuführen.) Der Kornweihe droht bei uns keine Gefahr durch Verfolgung, sie scheint durch die Umgestaltung der Landwirtschaft in ihrem Rastverhalten nicht oder kaum beeinträchtigt worden zu sein. Die einzelnen Individuen müssen sich aber ähnlich anderen Greifen an mäuse- und kleinvogelreichen Stellen in der Flurkonzentrieren. Dies stört diese geselligen Vögel keineswegs. So wurden z.B. am 28. 10. 1988 im Raum Probsthain-Wildschütz von einem Punkte aus 10 Kornweihen, davon

9 weibchenfarbige gesehen!

Es ist verwunderlich, daß in den sechs Bänden der „Mitteilungen des Vereins sächsischer Ornithologen“, die immerhin den Zeitraum von 1922 bis 1941 umfassen, der Kornweihe keine Arbeit oder Notiz gewidmet worden ist. Sicher war sie nicht seltener als heute, aber durch den starken Jagddruck, der alle Greife betraf, wird den Weihen eine längere Rast kaum möglich gewesen sein, und wahrscheinlich haben damals auch weniger Ornithologen regelmäßig in den Feldfluren beobachtet.

Ein Glück, daß die einstigen „Empfehlungen“ HENNICKES durch den Wandel der Zeit völlig überholt worden sind und keine praktische Anwendung mehr erfahren! Er schrieb: „Die Jagd auf die Kornweihe ist sehr zu empfehlen, denn sie tut ungeheuren Schaden und der Nutzen kommt kaum in Betracht... Die Kornweihe hat, wo man sie aus Unkenntnis gewähren ließ, manchen Bezirk von nützlichen Vögeln gänzlich ausgeraubt, aber noch nie zur Verhütung oder wesentlichen Verminderung einer Mäusekalamität auch nur Nennenswertes beigetragen.“ Wie konnte man damals nur zu solchem eklatanten Fehlurteil gelangen! Ein halbes Jahrhundert später als HENNICKE stellte unser Nestor der sächsischen Ornithologie, Richard HEYDER, notwendigerweise richtig: „Außerhalb der Brutzeit ist sie bei uns sicher die häufigste Weihe, deren wirtschaftliche Nützlichkeit als Mäusevertilger vom Menschen durch häufigen Abschluß schlecht vergolten wird.“ Fast ein weiteres halbes Jahrhundert später steht vor uns heute die Aufgabe, den Lebensraum und damit auch die bevorzugten Rastgebiete der Kornweihe zu erhalten und zu schützen, so daß auch noch die folgenden Generationen diesen wunderbaren Vogel in freier Wildbahn erleben dürfen.

**Tab. 1. Durchzug und Rast der Kornweihe im Untersuchungsgebiet**

Dekade	Nachweise i. l. 1980 - 31. 12. 1989					Nachweise bis 31. 12. 79 ges. Expl.	Nachweise bis 31. 12. 89 ges. Expl.
	♂♂	♀♀	♂♀?	gesamt Expl.	gesamt Beob.		
September							
I	-	-	-	-	-	6	6
II	2	-	5	7	3	3	10
III	4	1	-	5	2	4	9
Oktober							
I	5	15	2	22	14	5	27
II	21	56	1	78	47	14	92
III	19	64	-	83	31	32	115
November							
I	15	29	2	46	24	31	77
II	33	48	2	83	46	42	125
III	18	36	2	56	33	38	94
Dezember							
I	19	29	7	55	29	31	86
II	12	36	1	49	31	40	89
III	32	53	3	88	48	69	157
Januar							
I	22	14	1	37	32	37	74
II	15	16	-	31	15	43	74
III	19	15	2	36	19	33	69
Februar							
I	8	8	5	21	14	28	49
II	13	18	-	31	19	28	59
III	6	10	-	16	10	31	47
März							
I	4	7	2	13	10	16	29
II	7	10	-	17	13	14	31
III	6	4	-	10	8	15	25
April							
I	2	-	1	3	3	15	18
II	1	6	-	7	4	7	14
III	-	1	-	1	1	6	7
Mai							
I	3	1	-	4	3	-	4
GESAMT	287	477	36	799	459	588	1387

## Literatur

- HARTERT, E. (1907): Die Vögel der paläarktischen Fauna. Bd. 2. -Berlin.
- HENNICKE, C.R. (1903): Die Raubvögel Mitteleuropas. - Halle.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. - Leipzig.
- KLAFFS, G. & J. STÜBS (1979): Die Vogelwelt Mecklenburgs. - Jena.
- KNORRE, D. von (1986): Die Vogelwelt Thüringens. - Jena.
- KÖCHER, H. & H. KOPSCH (1980). Die Vogelwelt der Kreise Grimma, Oschatz und Wurzen. Teil II. - Grimma und Wurzen.
- NIETHAMMER, G. (1938): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Bd. 2. - Leipzig.
- RUTSCHKE, E. (1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. - Jena.
- SCHLEGEL, R. (1925): Die Vogelwelt des nordwestlichen Sachsenlandes. - Leipzig.
- SCHUSTER v. FORSTNER (1909): Die Vögel Mitteleuropas.

HARTMUT KOPSCH, Müglenerstr. 3,  
7251 Falkenhain

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1991-95

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Kopsch Hartmut

Artikel/Article: [Die Kornweihe \(\*Circus cyaneus\*\) - regelmäßiger Durchzügler und Wintergast in den Kreisen Grimma, Oschatz, Wurzen sowie im Südteil der Kreise Torgau und Eilenburg 24-27](#)